



Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Voltlange.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-95707)

Evang. Kirche.**Geschichte.**

Das vorher erwähnte Gotteshaus in Vorden wird noch 1412 Kapelle genannt, erst 1419 ist von einer Kirche und einem Kirchherrn daselbst die Rede. Die dem hl. Christophorus geweihte Kirche unterstand dem Archidiakonate des osnabrückischen Domkantors (Lodtmann a. a. O. I, 304).

**Be-
schreibung.**

Die jetzt vorhandene Kirche soll im Jahre 1661 erbaut sein. Bei dem Brande von 1842 sind von dieser aber nur die Außenmauern stehen geblieben, die bei der Wiederherstellung um etwa 80 cm erhöht wurden. Die wiederhergestellte Kirche konnte am 1. Advent 1851 geweiht werden. Sie ist eine einfache, langrechteckige Saalkirche mit vielen hohen und mit Sandsteingewänden versehenen, rechteckigen Fenstern. Decke und Dach sind 1850/51 neuhergestellt.

Auch der einfach vierseitig prismatische Turm, der ebenfalls der Anlage von 1661 angehört und aus Bruchsteinen aufgebaut ist, erfuhr nach dem Brande von 1842 eine Erhöhung des Mauerwerkes um $1\frac{1}{2}$ bis 2 m und erhielt einen neuen Helm.

Glocken

Die drei Glocken der Christoporuskirche sind nach dem Brande angeschafft.

Kath. Kirche.

Die katholische, dem hl. Paulus im Jahre 1858 geweihte Kirche auf dem ehemaligen Amtshausgelände ist ein einfaches, gewölbtes Langhaus mit polygonalem Chorabschluß. Ihr Turm ist 1886 erbaut.

V o l t l a g e .

Kirche (kath.).

Voltlage, mit 451 der Mehrzahl nach katholischen Einwohnern, ist ein Dorf, 11 km ssw. von Fürstenau, inmitten von Mooren gelegen.

Geschichte.

Die Nachrichten über die Gründung der Kirche zu Voltlage sind ungewiß. Nach Stüves Annahme (Hochstift a. a. O. S. 72, Anm. 2) war sie von dem freien Eigentümer eines Hofes, dessen Besitzer später als Patron der Kirche auftritt, gestiftet worden. Die Pfarre soll nach einer Notiz im Pfarrarchiv von einem gewissen Dankelmann aus Rheine gestiftet sein. Das Visitationsprotokoll von 1624 (M. d. Hist. Ver. zu Osn. 25) berichtet, daß früher zwei freie Bauern Renerus Bernhard Danckelmann und Lübert von Besten Patrone der Kirche gewesen seien. Nach der Überlieferung ist sie der hl. Catharina gewidmet. Die Besetzung der Pfarre, die dem Archidiakonate von Lünen angehörte, übte der Domkantor von Osnabrück aus; später der Bischof.

Die erste Kirche wird, wie der jetzt noch bestehende romanische Turm, der Wende des XII. Jahrhunderts zuzuschreiben sein. Sie war nach dem Lagerbuche von 1688 zu eng und zu klein für die Gemeinde und vielleicht auch baufällig. So wurde 1752 mit dem Abbruch derselben begonnen und am 4. Mai des folgenden Jahres der Grundstein der neuen, jetzt vorhandenen Kirche gelegt, nachdem schon lange vorher der Pastor zum Brink (1688—1736) das Baukapital gesammelt hatte*).

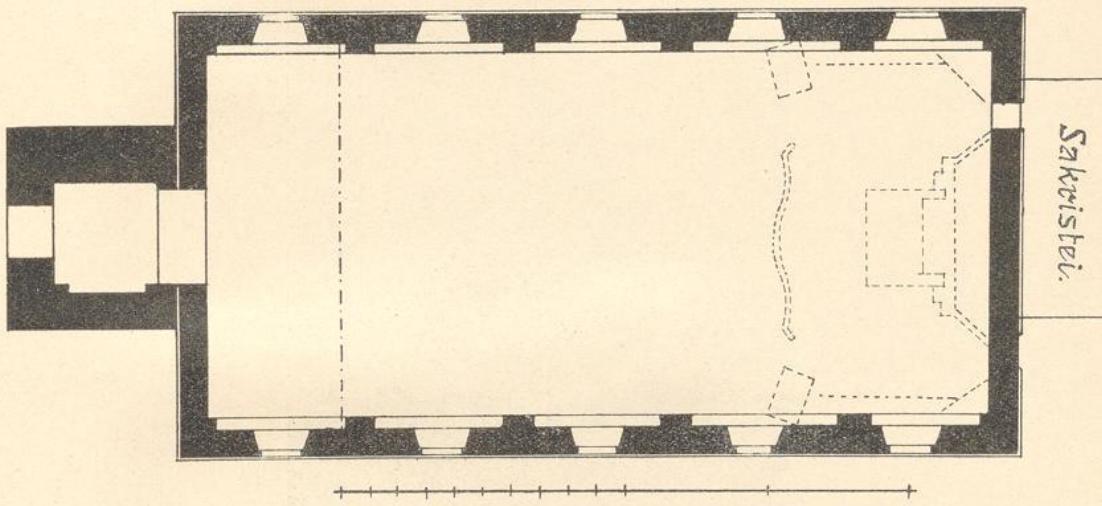


Abb. 201. Kirche in Volllage; Grundriß (1:250).

Die 1753 erbaute Kirche (s. Abb. 201) ist ein saalartiges Langhaus aus Bruchstein mit innen vorspringenden Wandpfeilern und großen, rundbogig geschlossenen Fenstern. Die Decke ist in Holz nach der Form eines Spiegelgewölbes gebildet.

Be-
schreibung.

An die Ostseite des Langhauses fügt sich eine Sakristei, die mit einer Holzdecke nach der Weise eines Kreuzgewölbes versehen ist.

Der Turm, aus romanischer Zeit, erhebt sich auf fast quadratischer Turm. Grundfläche ohne Fundamentabsatz. In seinen Bruchsteinmauern sind nur wenige Lichtschlitze vorhanden. Der Turm ist 1854 durch ein niedriges Stockwerk erhöht. Sein Helm zeigt die Form einer achtseitigen Pyramide. Die Durchgangshalle im Turm, deren Westtür neu ist, hat ein Tonnengewölbe; sie öffnet sich nach dem Schiffe zu mit einem Rundbogen, dessen Kämpfer nur an der Nordleibung erhalten geblieben ist. Die Treppe liegt in der Nordmauer des Turmes.

Der Hochaltar füllt mit den symmetrisch an ihn angefügten Beicht- Altar. stühlen den ganzen Prospekt des Schiffes (Tafel 15, Abb. 202). Er besteht

*) Unter diesem Pfarrer war übrigens auch das nicht mehr vorhandene Pfarrhaus 1704 neuerbaut. Eine Inschrift auf dem Postamente einer Statue am Ostgiebel des jetzigen Pfarrhauses bezieht sich darauf.

aus Holz, zeigt die Stilformen der Wende des XVIII. Jahrhunderts und scheint nach seinen Eigentümlichkeiten wie der Altar zu Schapen (Kreis Lingen) aus der Werkstatt des Klosters Warendorf hervorgegangen zu sein. Notizen über seine Herkunft fanden sich nicht. In gleicher Weise ausgeführt sind die beiden Seitenaltäre.

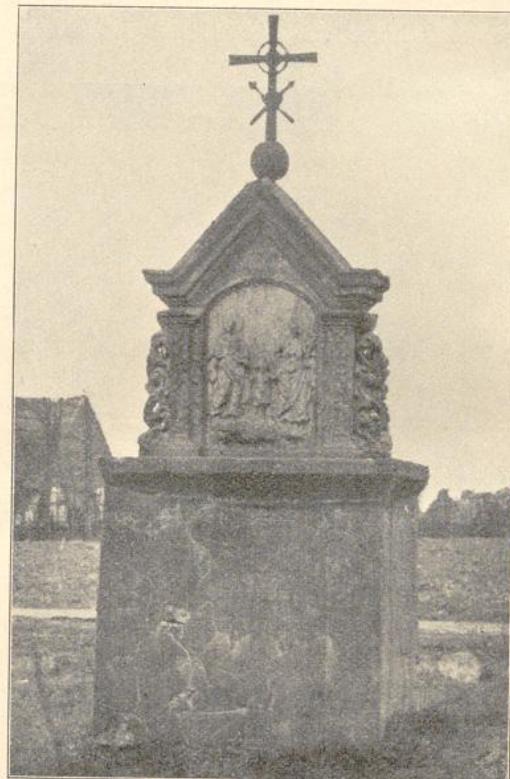


Abb. 203. Stationsbild an der Landstraße Volthagen-Fürstenau.

Glocken. Eine Glocke ist alt; unterer Durchmesser 71 cm; die übrigen umgegossen. Inschrift an der alten, jetzt zersprungenen: „haec super postes demones deterret et hostes Anno Domini milesimo quadringentesimo nonagesimo.“ Mit Bildnis des hl. Antonius.

Kanzel. Kanzel, Holz, mit sechsseitigem Stuhl und Schaldeckel (s. Tafel 15, Abb. 202). Vor den Seitenflächen des Stuhles sind die Evangelisten in plastischer Arbeit angebracht; die Kantenleisten mit Kranzgehängen belegt nach Weise der Zeit um 1700. Nach dem Lagerbuche ist im Jahre 1690 eine Kanzel angeschafft.

Kultgeräte. Eine silbervergoldete Strahlenmonstranz, Höhe 62 cm; der ovale Fuß hat im Durchmesser 20,4 cm; getriebener Rankenkranz, darin Engel mit

den Kreuzigungswerkzeugen, unten St. Catharina, oben Gott Vater, Heiliger Geist und der Gekreuzigte. Unter dem Fuße die Jahreszahl 1711; ohne Zeichen.

Ein Ciborium, Kupfer vergoldet, Kuppa mit silbernen Ornamenten belegt, XVIII. Jahrhundert.

Ein Kelch, Silber vergoldet, gotischer runder Fuß, Knauf mit acht quadratischen Buckeln besetzt. Kuppa geradwandig, vielleicht aber neu; Höhe 15 cm; ohne Stempel.

Zwei Hängeleuchter, Gelbguß, Spindel mit Kugel, S-förmige Arme; Leuchter. XVIII. Jahrhundert.

Der Orgelprospekt scheint mit dem Altar gleichzeitig zu sein. Orgel.

Das Kirchensiegel enthält das Bildnis der hl. Catharina. Siegel.

Eine Taufe aus grauem Sandstein: eine Engelsfigur auf einem Sockel Taufe hält das achteckige, flache Becken. Jahreszahl daran 1720.

* * *

Stationsbild.

Ein Stationsbild an der Landstraße Voltlage-Fürstenau — 2 km von Voltlage entfernt — Sandstein, auf gemauertem Sockel, ist als barockes Retabulum mit Giebelverdachung ausgebildet (s. Abb. 203). Das Bild im Relief zeigt zwei weibliche Heilengestalten, die den Christusknaben (?) zwischen sich an der Hand führen.

